

INTERNATIONALE ORGANISATIONEN**(14) Der VR China droht der Ausschluß aus dem Asiatischen Fußballverband**

Der Internationale Fußballverband (FIFA) hat am 15. Oktober den Ausschluß Chinas aus dem Asiatischen Fußballverband gefordert, weil China sich weigerte, der FIFA ohne Vorbedingungen beizutreten. In dem Aufnahmeantrag Pekings heißt es, die Volksrepublik trete der FIFA nur bei, wenn Taiwan ausgeschlossen werde. Peking war aufgefordert worden, bis zum 15. Oktober 1976 diese Forderungen zurückzunehmen, widrigenfalls der Ausschluß beantragt werde. Die Chinesen haben sich von dieser Drohung jedoch nicht beeindruckt lassen.

In einer Erklärung des Weltverbandes vom 15. Oktober heißt es: "Der Asiatische Fußballverband wird nun den Beschluß der FIFA-Exekutivkommission von 1974 verwirklichen und die Mitgliedschaft des Verbandes der VR China aufkündigen müssen; denn ein nationaler Verband, der der FIFA nicht angeschlossen ist, kann auch keinem Teilverband angehören". Allen Vereins- und Nationalmannschaften, die nach dem Ausschluß Chinas trotzdem Sportverkehr mit chinesischen Mannschaften pflegen, drohen Sanktionen (NZZ, 20. Oktober 1976).

(15) Peking anstelle Taipeis bei Intelsat

Eine Versammlung der "International Telecommunications Satellite Organization" (Intelsat) verabschiedete am 30.9.76 einstimmig in Nairobi eine Resolution, mit der die "Chiang-Clique" ausgestoßen wurde und die "Regierung der VR China als die einzige legitime Regierung Chinas anerkannt und die VR China willkommen geheißen wurde, sich Intelsat anzuschließen." (NCNA, 1.10.76, nach SWB, 5.10.76)

(16) Peking fordert Ausschluß Taiwans aus dem Internationalen Währungsfonds

Wie schon vor drei Jahren in Nairobi hat die Volksrepublik China auch diesmal in Manila beantragt, Taiwan seiner Mitgliedschaft beim Währungsfonds und bei der Weltbank zu entheben. Obwohl dieser Antrag keine Chance hat, wäre es vorstellbar, daß in absehbarer Zukunft beide Staaten Mitglieder dieser Organisation sind. US-Finanzminister Simon erklärte, sein Land sehe einem Aufnahmeantrag Pekings wohlwollend entgegen. Andererseits würden sich die USA einem Ausschluß Taiwans widersetzen. In Manila haben sich besonders die Pakistani mit harten Worten für eine Aufnahme der VR China in dem Internationalen Währungsfonds ausgesprochen. (FAZ, 9.10.1976)

INNENPOLITIK**(17) Beschluß über den Bau einer Gedenkhalle für Mao Tse-tung**

Am 8. Oktober 1976 beschloß das ZK, der ständige Ausschuß des NVK, der Staatsrat und die Militärkommission beim ZK der KPCh, in der Hauptstadt Peking für Mao Tse-tung eine Gedenkhalle zu errichten und nach Fertigstellung der Gedenkhalle den Kristallsarg mit den sterblichen Überresten des Vorsitzenden in die Gedenkhalle zu überführen, "so daß die breiten Volksmassen mit Hochachtung seine sterbliche Hülle betrachten können". (PRu, 1976, Nr.

42, S. 3) Während die sterblichen Überreste Chou En-lais in alle Winde zerstreut wurden, hat bei Mao Tse-tung die Moskauer Mausoleums-Idee Schule gemacht.

(18) Maos letzte Anweisungen

Laut einem Flugblatt, das von China nach Hongkong gelangt ist, soll Mao Tse-tung am 1. Juni den Kommandanten seiner Leibwache, Huang T'ung-hsing, zu sich berufen haben und ihn damit beauftragt haben, folgende Politbüromitglieder herzubestellen: Hua Kuo-feng, Wang Hung-wen, Yeh Chien-ying, Chang Ch'un-ch'iao, Yao Wen-yüan, Li Hsien-nien, Ch'en Yung-kuei. Das Gespräch, das Mao mit den Anwesenden hatte, soll laut der Taiwanesischen Zeitung China Times folgenden Wortlaut haben: Mao: "Ich habe Euch ersucht, hierher zu kommen, aber nicht weil ich ein Testament schreiben will. Seit eh und je habe ich kein Vertrauen zu solchen Dingen gehabt. Ch'in Shih-huang hat ein Testament hinterlassen. Ist das nicht von Tsao Kao verfälscht worden? In der Welt gibt es niemanden, der nicht stirbt. Seit alters her leben Menschen selten länger als 70 Jahre. Ich lebe schon länger als 80 Jahre. Ich sollte eigentlich schon tot sein. Ist es nicht so, daß einige von Euch nicht schon darauf warten, daß ich mich so schnell wie möglich mit Karl Marx treffe?" Hua Kuo-feng antwortet: "Nein!" Darauf sagt Mao: "Wirklich niemand? Das glaube ich nicht! Schon vor der Lu Shan-Konferenz hat man mich doch beschimpft, daß ich ein Alleinherrscher, ein Ch'in Shih-huang sei. Zunächst der große Kommandeur P'eng Teh-huai, dann Liu Shao-ch'i, Lin Piao, Teng Hsiao-p'ing - einer nach dem anderen hat mir den Rücken zugekehrt, sich gegen mich gestellt. Es gab sogar Leute, die mich als B52 angegriffen haben. Das ist doch bemerkenswert, daß ich zur Zielscheibe von allen geworden bin, zu einem isolierten armen alleinstehenden alten Mann. Ich habe immer gesagt, das macht nichts. Die Wahrheit steht in jedem Fall auf der Seite der Minderheit. Wenn auch das ganze Politbüro, ja das ganze Zentralkomitee gegen mich wäre, die Erde drehte sich doch auf die gleiche Weise weiter. Im Ernstfall kann ich mich noch auf den Ching Kang-Berg zurückziehen. Ich habe schon lange prophezeit, daß möglicherweise in China eine Restauration der Bourgeoisie von allen Seiten auftaucht. Für diese Tage sehe ich große Schwierigkeiten. Ihr sollt wissen, die Zeit läuft nicht rückwärts. In einigen Jahrzehnten, Jahrhunderten, spätestens in zehntausend Jahren werden dann die Roten Fahnen wieder überall flattern. Das ist die Regel der Geschichte. Man sagt, daß ich einen Kopf aus Granit habe, unveränderbar bin. Mit diesem Urteil bin ich einverstanden. Wenn ich mich wirklich verändern würde, wäre ich dann noch ein Kommunist? Die marxistischen Prinzipien und die Grundlinien der Partei darf man nicht verändern. Ich bin der Meinung, das Amt des Staatspräsidenten sollt nicht wieder eingeführt werden. Das Politbüro sollte eine Führungsgruppe bilden, eine Dreierallianz. Ob man Chiang Ch'ing darin aufnimmt oder nicht, soll auch vom Politbüro entschieden werden. Die alten Schulden soll man nicht mehr abrechnen. Wenn es auch früher bei den Kampagnen Fehler gab, sollte man trotzdem nicht darüber einen Prozeß aufrollen. Wer das tut, der betreibt Restauration. Millionen Köpfe würden fallen. Ihr sollt Chiang Ch'ing in Zukunft helfen, die Rote Fahne weiter zu tragen und sie nie fallen zu lassen. Ihr sollt Chiang Ch'ing ständig aufmerksam machen,

die Fehler der Vergangenheit nicht zu wiederholen. Ihr sollt weiter gegen die beiden Hegemoniemächte kämpfen. Die zwei Taktiken sollen weiter angewandt werden. Haltet Chiang unbedingt fest! Wahrscheinlich habe ich in meinem Leben in allen Dingen zu extrem gehandelt. Gott straft mich jetzt dafür, daß ich keinen Nachwuchs habe. Das ist aber auch gut, damit kein Ch'in Shih auftritt und es auch keine Aufstände von Shih Cheng und Wu Kan gibt. Aber man soll sich nicht zu früh freuen. Im Inland und Ausland existieren noch viele Klassenfeinde. Jederzeit kann etwas passieren. Wenn ich aufhöre zu atmen, bringt meinen Leichnam nach Hsiang-t'an. Ich bin nicht abergläubisch. Ich habe keine Angst davor, daß mein Leichnam geschändet wird. Kampf ist notwendig. Ihr sollt stets Mut haben. Benehmt Euch möglichst wenig wie Intellektuelle. In dieser Welt ist die Revolution immer noch die wichtigste Strömung. Geht es ohne Kampf?"

(19) Veröffentlichung von Maos Werken

Dem Beschluß über die Errichtung einer Gedenkhalle für Mao folgte am gleichen Tage, d.h. ein vom 8.11.76 datierter "Beschluß über die Herausgabe der 'Ausgewählten Werke Mao Tse-tungs' und die Vorbereitungsarbeit für die Herausgabe des 'Gesamtwertes Mao Tse-tungs'".

Exegese-Monopol für Hua Kuo-feng

Wichtigster Punkt des ZK-Beschlusses: "Die Arbeit an der Herausgabe der Ausgewählten Werke Mao Tse-tungs und des Gesamtwertes steht unter der unmittelbaren Führung des Politbüros des ZK der KPCh, mit Genossen Hua Kuo-feng an der Spitze". Damit war Hua Kuo-feng zum offiziellen Interpreten und Exegeten des politischen Vermächtnisses der Werke Mao Tse-tungs, jener "unvergänglichen Dokumente des Marxismus-Leninismus", bestellt worden. Der erste Schritt der Entmachtung Chiang Ch'ings, die noch an der Bahre Maos mit der Kranzinschrift "Deine Schülerin und Waffengefährtin" ihren Anspruch auf die ideologische Verwaltung des Vermächtnisses von Mao angemeldet hatte, war damit auch nach außen hin dokumentiert worden. Der Vorwurf, die Worte des Vorsitzenden verfälscht zu haben, hatte schon immer zu den schwersten Anklagen gegen einen politischen Gegner gehört. Konnte die "Viererbande" mit der, zumindest stillschweigenden, Duldung Maos Teng Hsiao-p'ing seinerzeit wegen seiner angeblichen Verfälschung der Instruktionen des Vorsitzenden soz. in letzter Instanz politisch diskreditieren, so besitzt nun Hua Kuo-feng das Exegese-Monopol über die Werke Maos.

Unautorisierte Mao-Zitate anzuwenden, wurde wenige Tage nach dem ZK-Beschluß bereits auf einer Massenversammlung der VBA in Kanton am 18.10.-1976 vorsorglich als "schändliche" Methode selbsternannter "Schüler des Führers" und sog. "wahrer Marxisten" angeprangert. Damit sind die sog. siegreichen Maotsetungsideen vorerst entschärft und der Verfügungsgewalt Hua Kuo-fengs unterstellt worden.

Die Warnung vor jeder unautorisierten Verfälschung Maos, die in Kanton ausgesprochen wurde, hört sich wie eine Beschreibung über den bisher praktizierten Umgang mit den Instruktionen und Weisungen des großen Vorsitzenden an: "Alle, die intrigieren und konspirieren und vergeblich versuche die revolutionäre Linie des Vorsitzenden Mao zu ändern, werden unweigerlich die verschiedensten

schändlichen Mittel dabei anwenden, wie Entstellung der ursprünglichen Bedeutung, Verwässern des eigentlichen Sinnes, Zitieren von aus dem Zusammenhang gerissenen Sätzen, nachträgliches Einfügen (wörtlich: "Hineinschmuggeln") von Textstellen, Mißachtung des ursprünglichen Zusammenhangs und Verfälschung der ursprünglichen Bedeutung, mit der Absicht, die Instruktionen des Vorsitzenden Mao zu entstellen, damit zu manipulieren und sie zu verfälschen". (SWB, 21.10.1976)

Bisher veröffentlichte Werke Maos

Bisher wurden offiziell vier Bände der Ausgewählten Werke Mao Tse-tungs veröffentlicht. Die vier Bände, die auf die Auswahl einer Anfang der 50er Jahre mit der Herausgabe beauftragten ZK-Kommission zurückgehen, umfassen eine Auswahl der Reden, Schriften, theoretischen Abhandlungen, Aufsätze usw. aus den Jahren 1924-49. Jahrzehntelang ist der chinesischen Öffentlichkeit danach der größte Teil der Reden, Aufsätze, Gespräche usw. Maos unbekannt geblieben.

Der ZK-Beschluß kündigte die weitere Herausgabe von Mao-Werken wie folgt an: "1. Der Band V der 'Ausgewählten Werke Mao Tse-tungs' muß so schnell wie möglich herausgegeben werden. 2. Die Herausgabe der 'Ausgewählten Werke Mao Tse-tungs' und des 'Gesamtwertes Mao Tse-tungs' steht unter der unmittelbaren Führung des Politbüros des ZK der KPCh mit Genossen Hua Kuo-feng an der Spitze. Ein dem Politbüro des ZK unterstelltes Komitee für die Redaktion und Herausgabe der Werke des Vorsitzenden Mao Tse-tung wird gebildet, welches für die konkreten Arbeiten von Sichtung, Redaktion und Herausgabe verantwortlich sein wird. 3. Das Büro des ZK der KPCh ist für die Sammlung und Aufbewahrung aller Originalschriften des Vorsitzenden Mao verantwortlich.

Das ZK beauftragt die Parteikomitees aller Ebenen, alle Manuskripte des Vorsitzenden Mao, einschließlich der Originale von Artikeln, Dokumenten, Telegrammen, schriftlichen Anweisungen, Briefen, Gedichten und Widmungen, sowie die Originalmitschriften und -Protokolle seiner Reden und Gespräche, die in den jeweiligen Gebieten und Einheiten aufbewahrt sind, auf schnellstem Wege an das Büro des ZK weiterzuleiten. Das Büro des ZK wird Faksimiles davon anfertigen und diese an die Einheiten oder Personen, welche die Originale zur Verfügung gestellt haben, zur Aufbewahrung schicken."

Weiter rief das ZK dazu auf, tatkräftig bei der Sammlung der Originale der Werke des Vorsitzenden Mao zu helfen und sprach die Hoffnung aus, "daß die marxistisch-leninistischen Parteien und Organisationen, fortschrittlichen Organisationen und mit China befreundeten Persönlichkeiten aller Länder uns bei der erfolgreichen Sammlung der Originale der Werke des Vorsitzenden Mao behilflich sein werden".

Unautorisierte Werke Maos im Westen

Im Zusammenhang mit den Wirren der Kulturrevolution sind umfangreiche Mao Tse-tung-Materialien, d. h. Reden und Aufsätze aus den Jahren nach 1949 bis 1976 im Westen bekannt geworden. Vieles spricht dabei für die Annahme, daß es sich hierbei um eine unpublizierte Materialiensammlung handelt, die als Grundlage für die Fortführung der offiziellen Mao-Werke dienen sollte. Ein erster Auszug aus diesen Materialien, deren Authentizität unwidersprochen blieb, erschien 1975 unter dem Titel "Mao intern" (Herausgeber H. Martin) erstmals in deutscher Sprache. Gegenwärtig wird im Institut für Asienkunde

die vollständige Erschließung, Übersetzung und Herausgabe aller bisher bekanntgewordenen und nicht- autorisierten Texte und Reden Maos vorbereitet. Schon bei der Veröffentlichung von "Mao intern" hatte sich eine deutliche Korrektur des offiziellen, parteiamtlich redigierten Mao-Bildes abgezeichnet. Im Vergleich zur bisherigen, geglätteten und stilisierten Peking-Version, trat Mao Tse-tung als eine durchaus nicht "dogmatische", sondern wesentlich komplexere, von Widersprüchen nicht freie, plastische Persönlichkeit hervor.

Ungewiß bleibt allerdings, welchen Mao Hua Kuo-feng bzw. die mit der Redaktion und Herausgabe der weiteren Bände beauftragte ZK-Kommission der Öffentlichkeit präsentieren wird. Als sicher gilt indes, daß die Worte des großen Steuermannes nicht mehr als alleinige Berufungsinstanz revolutionäres Extremisten Beweiskraft erlangen werden.

Mit dem Druck des V. Bandes der "Ausgewählten Werke Mao Tse-tungs" und des "Gesamtwerkes Mao Tse-tungs" wurden Druckereien in Shanghai beauftragt.

(20) Gerüchte um Putschpläne der Linksradiakalen

Nach der Meldung eines japanischen Korrespondenten aus Peking, die sich auf informierte Kreise der chinesischen Hauptstadt stützt, soll nicht Maos Frau Chiang Ch'ing, sondern Chang Ch'ung-ch'iao der Anführer des Putsches gegen den neuen chinesischen Parteivorsitzenden Hua Kuofeng gewesen sein. Chang habe Chiang Ch'ing nur zur MarionettenParteivorsitzenden machen wollen.

Mao soll den Ehrgeiz Changs und seiner Gruppe bereits vor drei Jahren erkannt haben. Deshalb habe er sich geweigert, mit Chiang Ch'ing weiterhin zusammenzuleben und sich gleichzeitig von Chang Ch'unch'iao, Wang Hungwen und Yao Wen-yüan distanziert. Nach dem Tode Chou En-lais und dem Sturz von Teng Hsiao-p'ing habe Mao deshalb auch bei der Ernennung des neuen Ministerpräsidenten einem relativ Unbekannten, Hua Kuo-feng, vor dem eigentlichen Favoriten Chang den Vorzug gegeben. Chang soll auch für den Sturz Tengs verantwortlich sein. Schon im Sommer 1975 habe Chang in den mit Wissenschaft und Erziehung befaßten Kreisen die Kampagne gegen Teng vorbereitet, die dann im April dieses Jahres ihren Höhepunkt erreichte. Die sogenannte Vierergruppe (Chiang, Chang, Wang und Yao) wollte damals Teng nicht nur seiner Ämter enthoben wissen, sondern auch seine Parteimitgliedschaft auflösen. Dies scheiterte jedoch am Widerstand Chu Tehs. Außer Chu Teh haben auch andere Mitglieder der alten Garde, wie Yeh Chien-ying und Li Hsien-nien, damals schon die Absicht Maos erkannt, Hua zum Nachfolger zu machen und sich deshalb im Politbüro mit Hua solidarisiert und eine Front gegen die Vierergruppe gebildet.

Nach dem Tode Maos habe Chang ein Testament des Parteivorsitzenden verfälscht und durch die von ihm kontrollierten Medien die Parole verbreitet: "Nach den festgelegten Richtlinien weiterarbeiten!" Diese Parole sollte auf Chiang Ch'ing als Nachfolgerin Maos hindeuten. Die Auseinandersetzung zwischen beiden Lagern erreichte Ende September/Anfang Oktober ihren Höhepunkt.

Hua Kuo-feng versuchte dabei, mit Unterstützung des alten Generals Yeh Chien-ying als Verteidigungsminister, Chen Hsi-liens als Kommandeur der

Pekinger Militärregion und Wang Tung-hsing als Kommandeur der "Truppe 8341", der Leibgarde der Pekinger Politiker, die radikale Vierergruppe in Schach zu halten. Chang habe mit einer landesweiten Pressekampagne gegen Hua gedroht, wenn sich das Politbüro gegen die Ernennung Chiang Ch'ings zur Parteivorsitzenden stellen würde. Die Vierergruppe bildete aber schon damals nur eine Minderheit, die ihre Absichten nicht mehr durchsetzen konnte. Darauf soll die Vierergruppe die Ermordung Huas geplant haben. Ein von Chiang Ch'ing angeheuerter Killer solle (nach einer Meldung des Boston Globe vom 6.10.) den Mord durchführen. Seine Schüsse hätten jedoch ihr Ziel verfehlt, weil er statt auf den dritten Wagen, in dem Hua zur Politbürositzung fuhr, auf die ersten beiden Limousinen geschossen habe. Der Mann sei verhaftet worden und habe zugegeben, im Auftrage Chiang Ch'ings gehandelt zu haben.

Neben dem angeblichen Mordanschlag beauftragte Chang die Schreibergruppen der Universitäten Peita und Tsinghua, zwei Artikel unter dem Pseudonym Liang Hsiao in der Kuangmin jih-pao und der Jen-min jih-pao vom 7. Oktober zu veröffentlichen, in denen die Kritik auf Teng Hsiao-p'ing und "seinesgleichen" gerichtet wurde. Dies muß als Hinweis auf Kritik an Hua angesehen werden. Schon bei der Lin Piao-Affäre war diese Formulierung zunächst benutzt worden, um eine neue Kampagne zu signalisieren. Damals hieß es jedoch "Liu Shao-ch'i und seinesgleichen".

Darüber hinaus soll die Vierergruppe auch einen militärischen Handstreich vorbereitet haben. Dafür habe sich Chiang Ch'ing auf die Hilfe des Mao-Neffen, Mao Yuan-hsin, stützen wollen, der Politkommissar der Militärregion Shenyang war. Der Mao-Neffe sollte auf Bitten von Chiang Ch'ing mit einer Division auf Peking marschieren. Chiang Ch'ings Begründung: Die "Truppe 8341" habe den Reaktionären in Peking helfen sollen, einen Putsch durchzuführen. Mao Yuan-hsin sollte kommen, um diesen Putsch niederzuschlagen.

Für den Marschbefehl mußte Yuan-hsin jedoch das Einverständnis von Li Teh-sheng, dem Kommandeur der Militärregion und des Parteikomitees der Einheit einholen. Die Mitglieder des Parteikomitees standen jedoch der erfundenen Begründung Maos skeptisch gegenüber und erkundigten sich beim stellvertretenden Generalstabschef in Peking Yang Cheng-wu. Yang informierte daraufhin Hua und andere hohe Funktionäre der Armee und Partei. Die älteren Militärführer waren seit eh und je nicht gut auf die Radikalen zu sprechen gewesen, von denen einer - Wang Hung-wen - sich als stellvertretender Vorsitzender der Parteimilitärkommission einmal dafür eingesetzt hatte, schon jugendliche Kader an die Spitze der Armee zu lassen. Im Politbüro hatte Hua am 6. Oktober noch einmal vergeblich an Maos Frau appelliert, nicht schon einen Monat nach dem Tode ihres Mannes die Partei zu spalten. Doch die oben erwähnten Zeitungsartikel waren schon in Druck gegeben worden (und sind dann am 7.10. erschienen). Als Maos Frau sich den Argumenten Huas nicht zugänglich zeigte, ließ Hua die Vierergruppe verhaften (CJ 24. u. 25.10. 76).

Nach einer anderen Meldung der japanischen Presseagentur Kyodo haben Ausländer in Peking bereits in den letzten Jahren halboffiziell etwas über die Beziehungen zwischen Mao und seiner Frau erfahren können. Seit Ende 1973 habe Mao nicht mehr mit seiner Frau Chiang Ch'ing zusammengelebt.

Durch seine Mitarbeiter habe Mao Chiang Ch'ing folgendes sagen lassen: "Wenn ich Dich auch sehe, so haben wir doch nichts miteinander zu besprechen. Wir haben uns schon einige Male getroffen, aber Du folgst meinen Anweisungen nicht. Du hast nur mit mir geschwätzt; die wirklich wichtigen Dinge hast Du nicht mir besprochen." "Es ist nicht gut, hinter den Kulissen zu handeln; es gibt 200 ZK-Mitglieder; eine Clique zu bilden, ist nicht gut. Man soll mit jedem einzelnen reden und dann handeln." "Ihr habt ganz offen in meinem Namen Anweisungen gegeben. Anweisungen müssen aber im Namen der Partei erlassen werden." Es ist wichtig, Deine Fähigkeiten richtig einzuschätzen. Weißt Du nicht, welchen Eindruck andere von Dir haben?" (LH 25.10.76).

(21) Letzte Teng Hsiao-p'ing-Kritik vor dem Umsturz

In der Gedächtnisausgabe der Hung ch'i, die noch - als Nr. 10 - im Oktober 1976 erschien, wurde auch ein Aufsatz von Hung Yüan über das "Ultrarechte Wesen der revisionistischen Linie Teng Hsiao-p'ings" veröffentlicht (S. 57-63). Dieser Aufsatz macht bereits gewisse Zugstände an die Mentalität Hua Kuo-fengs und seiner Anhänger. U.a. wird die Politik Chou En-lais, vor allem das Ziel der "Vier Modernisierungen" nicht frontal attackiert, sondern differenzierend in das linke Konzept eingeordnet.

Hier die Gedankenführung des Artikels. Zunächst werden die "Drei giftigen Unkräuter" noch einmal erwähnt, in denen das "revisionistische" Gesamtprogramm Teng Hsiao-p'ings enthalten war, nämlich die Schriften "Über das Hauptprogramm für die Arbeit in der ganzen Partei und des ganzen Landes" (kurz: "Über das Hauptprogramm"), ferner "Einige Probleme die Arbeit in Wissenschaft und Technik betreffend" (kurz: "Berichtskonzept") und "Einige Probleme der Beschleunigung der Industrieentwicklung" (kurz: "Bestimmungen"). Diese drei Schriften hätten zur Schaffung einer öffentlichen Meinung und des Aktionsplanes führen sollen, an deren Ende dann der Kapitalismus wieder eingeführt gewesen wäre.

Das gemeinsame grundlegende Merkmal dieser "Drei giftigen Unkräuter" sei es gewesen, Klassenkampf, proletarische Diktatur und das Programm der Fortsetzung der Revolution und der Diktatur des Proletariats dadurch zu verdrängen, daß man die "Vier Modernisierungen" zur Hauptaufgabe und zum Ziel der sozialistischen Periode erheben wollte. Nun seien die "Vier Modernisierungen" (auf dem Gebiet der Landwirtschaft, der Industrie, der Militärtechnik sowie der Wissenschaft und der Technologie) ohne Zweifel ein hervorragendes Ziel, doch dürften sie unter keinen Umständen zur Hauptaufgabe der Partei gemacht und als Ersatz für die grundlegende Linie der Partei behandelt werden. "Die Drei großen giftigen Unkräuter benutzen die sog. Vier Modernisierungen in der hinterlistigen Absicht, den Klassenkampf, die proletarische Diktatur und die Fortsetzung der Revolution unter der Diktatur des Proletariats zu verneinen". Der von Ministerpräsident Chou En-lai beim 4. Nationalen Volkskongreß im Januar 1975 erbrachte "Bericht über die Arbeit der Regierung" habe in der Tat auch betont, daß die Hauptaufgabe der Regierung darin bestehe, an der grundlegenden Linie der Partei festzuhalten. Die Vier Modernisierungen hätten sich dieser Hauptaufgabe unterzuordnen.

(22) Vierzigster Todestag von Lu Hsün

Im Oktober gedachten die Chinesen ihres wohl größten modernen Dichters, Lu Hsün (1881-1936), dessen Todestag sich am 19. Oktober zum 40. Male jährte. Obwohl Lu Hsün selbst nie Mitglied der KPCh war, hat er dennoch stets die Sympathie Mao Tse-tungs und des ganzen chinesischen Volkes gehabt und wird insbesondere seit der Kulturrevolution sehr verehrt. Als einer der Führer der Bewegung des 4. Mai (1919), die mit der konfuzianischen Tradition brach, wird Lu Hsün als Vorbild eines heldenhaften Revolutionärs hingestellt.

Die Pekinger Volkszeitung gedachte Lu Hsüns am 19.10.1976 in einem Leitartikel unter der Überschrift "Lernt von Lu Hsün, treibt den Kampf weiter voran". Der Leitartikel zitiert Maos Würdigung des Dichters: "Lu Hsün war der Oberkommandierende der kulturellen Revolution Chinas, er war nicht nur ein großer Literat, sondern auch ein großer Denker und ein großer Revolutionär". Mit Mao Tse-tung ruft der Artikel dazu auf, jeder möge einige Werke von Lu Hsün lesen. "Wir müssen den Lehren des Vorsitzenden Mao folgen", so heißt es wörtlich, "und in Verbindung mit dem gegenwärtigen Klassen- und Linienkampf einige Werke von Lu Hsün lesen, von ihm lernen und seinen revolutionären Geist weiterentwickeln und immer weiter und für lange Zeit gegen die Klassenfeinde und gegen den Revisionismus kämpfen".

Am Vortage brachte die Volkszeitung Fotos und handschriftliche Aufzeichnungen von Lu Hsün, ebenso die Kuang-ming-Tageszeitung (am 19.10.76)

In Lu Hsüns Heimatdorf Shaohsing (Provinz Chekiang) wurde eine große Gedächtnisfeier zu Ehren des Dichters veranstaltet, und das Kreispartei-Komitee von Shaohsing hielt einen Studienkurs unter dem Thema "Von Lu Hsün lernen" ab. (NCNA chin., 18.10.76, nach SWB, 20.10.76 und Radio Hangzhou, 20.10.76, nach SWB, 23.10.76)

In Shanghai, wo Lu Hsün die letzten zehn Jahre seines Lebens verbrachte, besuchten Tausende von Arbeitern, Bauern und Soldaten Haus, Grab und Gedenkhalle Lu Hsüns. Das Lu-Hsün-Museum in Peking organisierte in Verbindung mit dem Museum für chinesische Geschichte eine Sonderausstellung über Lu Hsüns "kämpferisches Leben der ununterbrochenen Revolution". An der Universität Amoy und an der Sun Yat-sen-Universität in Canton, an denen Lu Hsün einst lehrte, fanden Diskussionsversammlungen und Studienkurse über Lu Hsün statt. In Peking sollen sich 8.000 Arbeiter, Bauern und Soldaten in 1.200 Gruppen, in Shanghai 8.000 Menschen in 500 Gruppen organisiert haben, um die Werke von Lu Hsün zu lesen und zu studieren. (NCNA, 20.10.76)

Anlässlich des 40. Todestages wurden zahlreiche Werke von und über Lu Hsün veröffentlicht. Erstmals wurden jetzt "Lu Hsüns gesammelte Briefe" und "Lu Hsüns Tagebuch" vom Verlag für Volksliteratur veröffentlicht. Die "Gesammelten Briefe" ("Lu Hsün shu hsinchi") erschienen in zwei Bänden, die 1.381 Briefe enthalten (einschließlich 96 Briefen an Japaner sowie Briefe an unbekannte Personen und Konzepte von in Büchern und Zeitschriften veröffentlichten Briefen). Die Werkausgabe von Lu Hsün aus dem Jahre 1958 ("Lu Hsün ch'üanchi") enthielt nur 300 Briefe. Obwohl damals schon über 1.100 Briefe gesammelt worden sein sollen, wurde die Mehrzahl der Briefe angeblich absichtlich ausgelassen, wie es heißt, unter dem Einfluß der konterrevolutionären, revisionistischen Linie der "Vier Schurken" (Chou Yang u.a.). Die Neuausgabe

von "Lu Hsüns Tagebuch" ("Lu Hsün jih-chi"), ebenfalls in zwei Bänden erschienen, basiert auf der Faksimile-Ausgabe des Shanghaier Verlages aus dem Jahre 1951 und der Ausgabe des Verlages für Volksliteratur aus dem Jahre 1959. Es beinhaltet die 25 Jahre vom 5.5.1912 bis zum 18.10.1936. Das Original des Tagebuches von 1922 ist verloren. Auszüge daraus, die von Hsü Shou-shang kopiert und aufbewahrt worden waren, sind in der neuen Ausgabe auch enthalten. (JMJP, 18.10.76)

Außerdem veröffentlichten Pekinger und Shanghaier Verlage eine Reihe anderer Werke. Im Verlag "Wenwu" erschien ein vom Lu Hsün-Museum herausgegebenes Fotoalbum mit 114 Fotografien aus den Jahren 1902 bis 1936, von denen viele zum ersten Mal freigegeben wurden. Im selben Verlag erschienen "Manuskripte von Lu Hsüns Gedichten", die von der Shanghaier "Lu Hsün Gedenkhalle" zusammengestellt worden sind. Der Band enthält 42 Gedichte im klassischen und 6 Gedichte im modernen Stil, die zwischen 1902 und 1935 entstanden sind. Der Verlag für Volksliteratur brachte zwei Bände "Ausgewählte Bemerkungen von Lu Hsün" heraus (NCNA, 20.10.76).

Auch ein Dokumentarfilm in Farbe mit dem Titel "Das kämpferische Leben des Lu Hsün" wird seit dem 1. Oktober in allen Teilen Chinas gezeigt. Der Film schildert anhand von alten Fotos, Bildern, Artikeln und ähnlichem Material das Leben des großen Dichters (NCNA, 30.9.76).

Schließlich wurde auch eine Serie von drei neuen Gedenkbriefmarken für Lu Hsün zum 19. Oktober herausgebracht (NCNA, 18.10.76).

(23) Nationalfeiertag wieder ohne Militärparade

Anläßlich des Nationalfeiertags (10. Oktober) wurden in diesem Jahr in Taipeï nur Massenkundgebungen veranstaltet. Im letzten Jahr hatte es aus demselben Anlaß noch eine große Militärparade gegeben, an der sich mehr als 35.000 Soldaten, Kadetten, Reservisten und Milizangehörige beteiligt hatten (vgl. C.a. Nov.-1975, S.672 f. Ü 60). An den Feierlichkeiten in diesem Jahr nahm als Sonderbotschafter der Außenminister von Paraguay, Alberto Noguez Perez, teil. Weitere hohe Gäste aus dem Ausland waren auch die Finanz- und Wirtschaftsminister von Swaziland, die Finanzminister und Sicherheitsminister von Costa Rica, der Finanzminister von El Salvador, der Wirtschaftsminister von Guatemala, der Finanzminister von Honduras sowie der amerikanische Gouverneur von Iowa, D. Ray. (CJ 11.10.76).

(24) Marineführer wurde oberster Chef von Shanghai

Su Ch'en-hua, stellvertretender Kommandant der chinesischen Marine und beim 10. Parteitag 1973 gewähltes kandidierendes Mitglied des Politbüros wurde am 29. Oktober zum Vorsitzenden des Revolutionskomitees von Shanghai sowie zum Ersten Sekretär des Städtischen Parteiausschusses ernannt. Die Ernennung wurde tags darauf auf riesigen Wandzeitungen in den Straßen Shanghais und vom örtlichen Rundfunk bestätigt. Zum Vizepräsidenten des Revolutionskomitees sowie zum Zweiten Sekretär des Parteiausschusses avancierte das kandidierende Mitglied des Politbüros Ni Chih-fu.

Su Ch'en-hua hat sich heute beim Sturz der "Viererclique" vor allem dadurch verdient gemacht,

daß er mit seiner Flotte vor Shanghai aufkreuzte und damit von vornherein sicherstellte, daß der "Risikofaktor" Shanghai mit seiner linken Führung nicht im letzten Moment zugunsten der "Viererclique" aus der Reihe schärte.

WISSENSCHAFT - AUSBILDUNG - KUNST

(25) 20. Atomversuch der VR China

Peking gab am 18. Oktober einen unterirdischen Atomversuch bekannt. Dies war bereits der dritte Nuklarversuch innerhalb des Jahres 1976.

Ob der - diesmal unterirdische - Versuch politische Aussagekraft haben sollte, wurde nicht deutlich.

Das amerikanische Außenministerium will gegenüber Peking einen anderen Atombombentest (von Ende September) zur Sprache bringen, der in einigen US-Staaten zu radioaktiven Niederschlägen geführt hat. Die USA wendeten sich seit langem gegen die Erprobung von Kernwaffen in der Atmosphäre und wollten dies Peking gegenüber erneut deutlich machen. Beamte im State Department hielten es für möglich, daß Außenminister Kissinger dieses Thema aufgreift, wenn er am Rande der UNO-Vollversammlung mit seinem chinesischen Amtskollegen Ch'iao Kuan-hua zusammentrifft. (IHT, 8 Oktober 76)

(26) Alte Enzyklopädie über tibetische Medizin neu herausgegeben

Eine vierteilige alte Enzyklopädie über tibetische Medizin wird zur Zeit von der Krankenanstalt für tibetische Medizin in Lhasa neu herausgegeben. Die tibetische Medizin und Pharmazie haben eine lange Geschichte. Die Enzyklopädie wurde im Jahre 728 begonnen und 753 fertiggestellt. Sie besteht aus 156 Kapiteln mit 241.000 Worten und 79 Farbkarten.

Die Chinesen betrachten die tibetische Medizin als Bestandteil der chinesischen medizinischen Wissenschaft. Seit einem Jahrtausend, so heißt es, habe ein Austausch von medizinischen Erfahrungen zwischen Tibet und anderen Landesteilen, wie Chinghai Szechuan, Innere Mongolei, Kansu, Szechuan, Yünnan, stattgefunden.

Weiter wird berichtet, daß im Jahre 1959 ein Hospital für tibetische Medizin errichtet wurde, in dem unzählige Mediziner und anderes medizinisches Personal ausgebildet worden sind. Heute gibt es etwa 300 verschiedene tibetische Präparate, von denen jährlich 35.000kg hergestellt werden. Seit Februar 1973 besteht an der Krankenanstalt für tibetische Medizin eine Forschungsgruppe, die eine Reihe leicht verständlicher medizinischer Bücher herausgegeben hat, darunter z.B. eine "Neue Ausgabe von tibetischen Medizinen für Barfußärzte", das über 400 Rezepte für Kräutermedizin enthält. (NCNA, 13.10.76)

(27) Arbeiter-Hochschulen der VBA

Die VBA-Einheiten für Investbau haben in letzter Zeit 23 Arbeiter-Hochschulen gegründet. Die sogenannten "Kämpfer-Universitäten des 21. Juli", die bei Werkstätten und Zechen eingerichtet worden sind, nehmen ehemalige Angehörige der VBA als Studenten auf. Sie müssen mindestens zwei Jahre bei der VBA gedient und praktische Erfahrung haben. Auch die meisten Lehrer sind ehemalige VBA-Angehörige oder Techniker von der Basis, die sowohl über theoretische Kenntnisse als auch über praktische